



## Forschungsethik



**Autor\*innen:** Viktoria Gräbe, Philip Kortling (Mitarbeit: Elena Lewers)

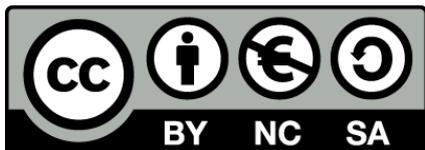
**Schlagwörter:** Forschungsethik, Forschungspraktiken, forschungsethische Prinzipien, Forschungsintegrität, Datenschutz

---

**Hinweise zum Aufbau der Lehreinheit:** Nach jeweils kurzen thematischen Einführungen folgen didaktische Vorschläge zum Erreichen von Lernzielen auf unterschiedlichen Niveaus sowie Literaturtipps und/oder Lehrmaterialien. Sofern nicht anders angegeben, stehen die Übungen für sich und lassen sich flexibel an den Lehrveranstaltungsfokus und die Vorkenntnisse der Studierenden anpassen. Für eine vertiefende Einarbeitung in das Themengebiet der Lehreinheit findet sich am Ende des Dokumentes ein Literaturverzeichnis.

---

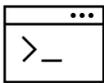
**Nutzungsbestimmung:** Das vorliegende Dokument ist lizenziert unter einer **CC BY-NC-SA 4.0-Lizenz** (CC BY-NC-SA 4.0 Lizenzvertrag | Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International | Creative Commons) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



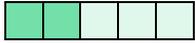
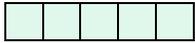
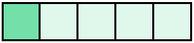
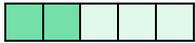
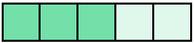
**Veröffentlichungsjahr:** 2024

---

## Legende der in den Übungen verwendeten Symbole

	Beschreibung des Ablaufs und der Aufgaben
	Angabe von Literatur
	Weitere Materialien (im Anhang, auf der Website <a href="https://www.floh-geschichte.de">https://www.floh-geschichte.de</a> oder auf <a href="https://portal.oral-history.digital/floh/de">https://portal.oral-history.digital/floh/de</a> )
	Notwendige Medien/Technik
	Empfohlene Sozialform
	Mögliche Probleme und Lösungsvorschläge
	Mögliche Alternativen zum vorgestellten Ablauf
	Sonstige Hinweise

# Überblick über Lehreinheit 6

Thema	<i>Forschungsethik in der Oral History</i>	<i>Ethische Grundprinzipien in der Forschungspraxis</i>
<b>Übung</b>	<b>Ü1: Die Vielfalt ethischer Herausforderungen</b>	<b>Ü2: Wie verhalte ich mich?</b>
<b>Lernziel</b>	<p>Die Studierenden wissen um die Verantwortung, die Oral Historians aufgrund ihrer ethischen Verpflichtungen gegenüber Interviewpartner*innen zukommt (Stufe 1).</p> <p>Die Studierenden wissen, dass Oral Historians im Laufe eines Oral History-Projektes mit einer Vielzahl an ethischen Herausforderungen konfrontiert werden und können diese für unterschiedliche Phasen eines Oral History-Projektes benennen (Stufe 1).</p>	<p>Die Studierenden kennen einzelne forschungsethische Prinzipien und wissen, dass in der angewandten Ethik kein „übergeordnetes, allgemein gültiges ethisches Prinzip“ existiert. (Stufe 1).</p> <p>Die Studierenden können (einzelne) forschungsethische Prinzipien auf fiktive Fallbeispiele übertragen (Stufe 3) und begründete Verhaltensweise erarbeiten (Stufe 5).</p>
<b>Zeit (Durchführung)</b>		
<b>Organisationsaufwand</b>		
<b>Technik</b>		
<b>Praxisnähe</b>		

## Forschungsethik in der Oral History

Oral Historians haben ethische Verpflichtungen. Diese ergeben sich in der Forschungspraxis aus dem Interaktionsverhältnis mit Zeitzeug\*innen, deren Persönlichkeitsrechte geschützt werden müssen, sowie aus der Methode der Oral History. Jede\*r Oral Historian wird daher im Laufe eines Oral History-Interviews bzw. -Projektes mit der ein oder anderen ethisch herausfordernden Situationen konfrontiert werden.<sup>1</sup> Almut Leh exemplifiziert diese Grundsatzproblematik u.a. anhand der offenen Interviewführung, die in der Oral History der Standard ist. Interviewten verschafft ein solches Setting viel Raum zur Entfaltung ihrer Erfahrungen und damit auch Befriedigung der eigenen Motivationen, die sie zur Teilnahme an einem Interview bewogen haben. Als Interviewende\*r (Oral Historian) verhält man sich in dieser Situation entsprechend der Methodik des lebensgeschichtlichen Interviews bewusst – über Gesten oder verbale Äußerungen – so, dass der Erzählfluss der Interviewten möglichst ununterbrochen bleibt, sodass die Erzählung eine Eigendynamik entwickelt, die (zu einem gewissen Grad) einen Kontrollverlust bei dem\*der Interviewpartner\*in herbeiführt.<sup>2</sup> Er/sie redet sich, wie Leh pointiert, „im Idealfall [...] um Kopf und Kragen.“<sup>3</sup>

Ethische Herausforderungen ergeben sich darüber hinaus nicht nur im unmittelbaren Austausch mit Interviewpartner\*innen. Von der Planungsphase über die Suche nach Interviewpartner\*innen bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse und der Archivierung des Interviewmaterials bedarf es von Seiten des/der Oral Historian eines datenschutzrechtlich korrekten und allgemein respektvollen Verhaltens, das auf die Wahrung von Persönlichkeitsrechten, Schadensvermeidung und der Integrität als forschende Person gerichtet ist. Dass sich Oral Historians (und Studierende) dieser ethischen Verpflichtungen und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst sind, ist eine grundlegende Voraussetzung für das sachgemäße und fachgerechte Durchführen von Oral History-Interviews.

---

<sup>1</sup> Allgemeine Anmerkungen zu ethischen Verpflichtungen und Richtlinien orientiertem Handeln formuliert die Oral History Association in ihrem Statement on Ethics, siehe: <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/> (abgerufen am: 01.08.2024).

<sup>2</sup> Leh, Almut: Forschungsethische Probleme in der Zeitzeugenforschung, in: BIOS 13 (2000), H. 1, S. 64-76, hier: S. 65f., im Folgenden zitiert als: Leh: Probleme.

<sup>3</sup> Leh: Probleme, S. 66.

## Übung 1: Die Vielfalt ethischer Herausforderungen

**Lernziel:** Die Studierenden wissen um die Verantwortung, die Oral Historians aufgrund ihrer ethischen Verpflichtungen gegenüber Interviewpartner\*innen zukommt (Stufe 1).

**Lernziel:** Die Studierenden wissen, dass Oral Historians im Laufe eines Oral History-Projektes mit einer Vielzahl an ethischen Herausforderungen konfrontiert werden. Die Studierenden können diese Herausforderungen für unterschiedliche Phasen eines Oral History-Projektes benennen (Stufe 1).

### Einstieg



Die Studierenden lesen in Vorbereitung auf die Übung das *Statement on Ethics* der Oral History Association (OHA). Die Aufgabe der Studierenden ist es, die Arbeitsschritte bzw. -phasen eines Oral History-Interviews und die unter ethischen Gesichtspunkten zu beachtenden Aspekte zu notieren. Auch die Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG), insbesondere Leitlinie 10 („Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen, Nutzungsrechte) und Leitlinie 12 („Dokumentation“) bieten sich als Lektüre an.



Die Erarbeitung einzelner ethischer Herausforderungen bietet sich auch unter Hinzuziehung des Oral History Life Cycles, der die Phasen eines OH-Projektes abbildet (→ *Lehreinheit Planung*), an.

Diese Übung ist in Verbindung mit Übung 2 aus dieser Lehreinheit angelegt. Sollte Übung 2 nicht durchgeführt werden, bietet sich zusätzlich der Text von Leh 2000 an, in dem ausführlich ethische Herausforderungen vor, während und nach dem Interviewprozess dargelegt werden.



Statement on Ethics der OHA:

- <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/>

DFG-Leitlinien:

- <https://www.dfg.de/resource/blob/173732/4166759430af8dc2256f0fa54e009f03/kodex-gwp-data.pdf>

Für den Oral History Life Cycle:

- Sommer 2015, S. 33-36.

	<p>Optional:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leh 2000, S. 64-76.</li> </ul>
	<p>Einzelarbeit</p>
	<p>Die OHA formuliert die Empfehlung, Interviewpartner*innen vor Veröffentlichung von Forschungsergebnissen Einsicht zu gewähren und ihr Einverständnis einzuholen. Für den deutschsprachigen Raum ist dies eher unüblich. In aller Regel wird sich hier auf die Einverständniserklärung berufen, die vor dem Führen von Interviews von beiden Parteien unterzeichnet wurde.<sup>4</sup> Raum zur Diskussion über mögliche Umgangsweisen bietet Übung 2 mit einem fiktiven Szenario (Anlage 1, Deutungskonflikte). Bei Bedarf kann die in Übung 2 angegebene Literatur in dieser Übung vorgezogen werden. In jedem Fall sollte der/die Dozierende einen Hinweis zur Strittigkeit bzw. den Abweichungen zu den von der OHA formulierten Aspekte geben.</p>
<p><b>Erarbeitung</b></p>	
	<p>In Anlehnung an das <i>Statement on Ethics</i> der OHA oder des Oral History Life Cycles nach Sommer erarbeiten die Studierenden einzelne Phasen eines Oral History-Interviews bzw. -Projektes, in denen Oral Historians mit ethischen Herausforderungen konfrontiert sind. Für jede Phase wird eine Spalte an einem Tafel/Whiteboard angelegt. In einem zweiten Schritt diskutieren die Studierenden potentielle ethische Herausforderungen. Jede wird auf eine Karteikarte notiert und unter der entsprechenden Phase oder den Phasen angepinnt.</p>
	<p>Tafel/Whiteboard, Karteikarten</p>
	<p>Plenum</p>

<sup>4</sup> Söhner, Felicitas: Methodische Problemfelder und ethische Implikationen der zeitzeugenbasierten Historiographie. Ein Erfahrungsbericht, in: BIOS 30 (2017), H. 1/2, S. 273-289, hier: S. 281f., im Folgenden: Söhner: Methodische Problemfelder.

**Sicherung**

Zur Ergebnissicherung kann das Tafelbild abfotografiert und über Moodle (oder eine ähnliche Onlineplattform) den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.



Plenum

## Ethische Grundprinzipien in der Forschungspraxis

Ethische Richtlinien sind keine Konstanten. Sie werden stets aufs Neue an soziokulturelle und technologische Veränderungen angepasst. Die mehrmaligen Neuauflagen der *Principles and Best Practices* und des *Statement on Ethics* der Oral History Association (OHA) über die letzten knapp 60 Jahre sind ein Zeugnis dieser Adaptionlogik,<sup>5</sup> die sich im deutschsprachigen Raum aktuell (wenn auch noch zögerlich) u.a. in der Diskussion um Sekundäranalysen von Interviewmaterial spiegelt.<sup>6</sup>

Ein festgelegter Corpus an Handlungsrichtlinien bietet dennoch Orientierungshilfe. Die bloß temporäre Gültigkeit schlägt sich dabei in der konkreten Praxis weniger unmittelbar nieder als die grundsätzliche Tatsache, dass es in der Handlungsethik kein „übergeordnetes, allgemein gültiges ethisches Prinzip“<sup>7</sup> gibt, das als zentrale Befragungsinstanz für strittige Situationen konsultiert werden kann. Anders formuliert: es gibt oftmals keine eindeutigen Handlungsempfehlungen für ethisch herausfordernde Situationen. Stattdessen gibt es forschungsethische Prinzipien mittlerer Ordnung, die von Fall zu Fall miteinander abgewogen werden müssen, um die ethisch korrekte Verhaltensweise zu identifizieren und begründet beurteilen zu können.

Felicitas Söhner hat unter Bezug auf die Standards qualitativer Forschung und ihrer eigenen langjährigen Praxis als Oral Historian eine Reihe forschungsethischer Prinzipien für die Oral History formuliert. Zu den „zentralen forschungsethischen Prinzipien“ zählen: „informiertes Einverständnis, Freiwilligkeit der Teilnahme, Risikoabwägung und

<sup>5</sup> Die Autoren der OHA verweisen in diesem Kontext auf die von Thomson formulierten „four paradigms“, die sich seit der Entstehung der Oral History als wissenschaftliche Disziplin, etwa Ende der 1940er Jahre, bis ins 21. Jahrhundert durchlaufen hat. Die four paradigmshifts bezeichnen je einen Paradigmenwechsel in der Oral History, um das Jahr 2000 etwa die „digital revolution“, die mit neuen Speicher- und Aufnahmemedien die Möglichkeiten der Oral History erweiterte, aber auch Gefahren darstellte, siehe: Thomson, Alistair: Four Paradigm Transformations in Oral History, in: *The Oral History Review* 34 (2007), H. 1, S. 49-70. Die „four paradigms“ dienen der OHA als Setzungen bzw. Ursachen für je erfolgte Anpassungen ihrer Richtlinien, siehe: <https://oralhistory.org/principles-and-best-practices-revised-2018/> (abgerufen am: 01.08.2024); <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/> (abgerufen am: 01.08.2024).

<sup>6</sup> Sekundäranalysen bzw. Zweitauswertungen bezeichnet man die „Verwendung von nicht selbstgeführten Interviews, die mit anderen Fragestellungen in einem als dem Forschungszusammenhang stattfindet, in dem die Interviews entstanden sind.“, siehe: Apel, Linde: Oral History reloaded. Zur Zweitauswertung von mündlichen Quellen, in: *Westfälische Forschungen* 65 (2015), S. 243-254, hier: S. 244, im Folgenden zitiert als: Apel: Oral History. Die Diskussion beinhaltet methodische und rechtliche Möglichkeiten von Sekundäranalysen. Apel verweist etwa darauf, dass bei Sekundäranalysen die ehemaligen Interviewenden selbst als Untersuchungsgegenstand von Interesse werden. Letztere haben in aller Regel jedoch keine Einwilligungserklärung für eine solche Verwendung unterzeichnet oder biografische Daten hinterlassen, siehe: Apel: Oral History, S. 250-252. Gerahmt und überhaupt erst angestoßen ist die Diskussion um Sekundäranalysen durch die Bemühung einer breiten digitalen Langzeitarchivierung von Interviewmaterial, die eine Wiederverwendung überhaupt erst ermöglicht, siehe: Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel. Interviews als Forschungsdaten, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222, hier: S. 201-204; Wierling, Dorothee: Fünfundzwanzig Jahre: Oral History, in: *Werkstattgeschichte* 75 (2017), S. 83-88, hier: S. 86.

<sup>7</sup> Söhner: *Methodische Problemfelder*, S. 280.

Schadensvermeidung, Objektivität und Integrität der Forschenden sowie Vertraulichkeit und Anonymisierung.“<sup>8</sup> Auch die CARE-Prinzipien bieten in diesem Zusammenhang eine Referenz.<sup>9</sup> Die Einwilligungserklärung, in der Daten- und Personenschutz sowie Urheberrechte und wissenschaftliche Verwendungsmöglichkeiten des Interviewmaterials rechtlich bindend zwischen Interviewendem und der interviewten Person festgehalten sind, stellt darüber hinaus einen eindeutigen Handlungsrahmen.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Söhner: Methodische Problemfelder, S. 281. Helfferich verweist im allgemeinen Rahmen qualitativer Forschung ebenso auf mehrerer dieser Prinzipien, siehe: Helfferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews, 4. Aufl., Wiesbaden 2011, S. 190-192, im Folgenden zitiert als: Helfferich: Qualität, S. 190-192.

<sup>9</sup> Deppe, Arvid: FAIR, CARE und mehr. Prinzipien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsdaten, in: Schulze, Matthias (Hg.): Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsstrukturen. Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts, Kassel 2020, S. 299-312.

<sup>10</sup> Helfferich: Qualität, S. 190f. Allgemein zur rechtlichen Setzung in der qualitativen Forschung, siehe: Hopf, Christel: Forschungsethik und qualitative Forschung, in: Hopf, Wulf; Kuckartz, Udo (Hgg.): Schriften zu Methodologie und Methoden qualitativer Sozialforschung, Wiesbaden 2016, S. 195-205, hier: S. 195f.

## Übung 2: Wie verhalte ich mich?

**Lernziel:** Die Studierenden kennen einzelne forschungsethische Prinzipien und wissen, dass in der angewandten Ethik kein „übergeordnetes, allgemein gültiges ethisches Prinzip“ existiert. (Stufe 1).

**Lernziel:** Die Studierenden können (einzelne) forschungsethische Prinzipien auf fiktive Fallbeispiele übertragen (Stufe 3) und begründete Verhaltensweisen erarbeiten (Stufe 5).

### Einstieg

	<p>Die Übung beginnt mit einer Einführung des/der Dozierenden, in der knapp auf die Varianz bzw. Uneindeutigkeit von ethisch korrekten Verhaltensweisen in unterschiedlichen Szenarien verwiesen wird. Zudem werden die FAIR-Prinzipien erläutert. Hierzu kann der Text von Deppe 2020 herangezogen werden.</p> <p> Die Studierenden lesen in Vorbereitung auf die Übung Ausschnitte aus den Texten von Söhner 2017 und Helfferich 2011, die ethische Forschungsprinzipien und rechtliche Rahmenbedingungen in der qualitativen Forschung bzw. speziell in der Oral History darlegen. Zudem lesen die Studierenden die Einleitung der <i>Principals and Best Practices</i> der Oral History Association (OHA), in der auf die mehrfache Anpassung ihrer ethischen Richtlinien in der Oral History-Forschung eingegangen wird.</p> <p>Die Lektüre dient dazu, im Plenum das grundlegende Problem der Varianz bzw. Uneindeutigkeit von ethisch korrekten Verhaltensweisen in unterschiedlichen Szenarien zu erarbeiten.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deppe 2020, S. 301-306.</li> <li>▪ Helfferich 2011, S. 190-192.</li> <li>▪ Oral History Association 2018: <a href="https://oralhistory.org/principles-and-best-practices-revised-2018/">https://oralhistory.org/principles-and-best-practices-revised-2018/</a></li> <li>▪ Söhner 2011, S. 280f.</li> </ul>
	<p>Einzelarbeit oder Plenum</p>

## Erarbeitung



Im Anschluss stellt der/die Dozierende eine Reihe von fiktiven Fallbeispielen vor, in denen wenigstens zwei zentrale forschungsethische Prinzipien gegeneinander abgewogen werden müssen (Anlage 1). Die Studierenden erhalten zu den jeweiligen Szenarien Textausschnitte, mit deren Hilfe sie eine begründete Verhaltensweise erarbeiten und im Anschluss jeweils diskutieren. Die Szenarien lassen sich sowohl im Plenum als auch in Gruppen besprechen.

In **Szenario 1: Todesengel** werden Vertraulichkeit und Schadensvermeidung mit der Integrität des/der Forschenden und Wahrheitsfindung abgewogen.

In **Szenario 2: „[U]m Kopf und Kragen“<sup>11</sup>** werden Schadensvermeidung mit der Integrität und Objektivität des/der Forschenden, Wahrheitsfindung sowie Respekt abgewogen.

In **Szenario 3: Deutungskonflikte** werden informiertes Einverständnis, Schadensvermeidung und Respekt mit der Integrität und Objektivität des/der Forschenden abgewogen.

In **Szenario 4: Intransparente Motivationen** wird Respekt mit Integrität und Objektivität des/der Forschenden abgewogen.

Anmerkung: Dieses Szenario kann mit anderen Motivationen von Interviewpartner\*innen abgewandelt werden.<sup>12</sup>

In **Szenario 5: Bauchschmerzen** wird Anonymisierung und Schadensvermeidung mit Respekt und den FAIR-Prinzipien abgewogen.

In **Szenario 6: Sekundäranalyse** wird informierte Einwilligung, Schadensvermeidung und Vertraulichkeit mit den FAIR-Prinzipien abgewogen.



Szenario 1:

- Leh 2000, S. 65-68.

<sup>11</sup> Leh Probleme, S. 66.

<sup>12</sup> Leh Probleme, S. 64f.

- Söhner 2017, S. 282f.
- Unger 2014, S. 24f.

#### Szenario 2:

- Hopf 2015, S. 199f.
- Leh 2000, S. 66-69.
- Niethammer 2012, S. 47-49.
- Wierling 2003, S. 113f.

#### Szenario 3:

- Leh 2000, S. 70-73.
- Söhner 2017, S. 279-284.
- Unger 2014, S. 28-31.

#### Szenario 4:

- Halbwachs, S. 149-151.
- Leh 2000, S. 64f., S. 67.
- Söhner 2017, S. 278-280.

#### Szenario 5:

- Apel 2015, S. 252f.
- Assmann 2022, S. 226.
- Helfferich 2011, S. 191.
- Hopf 2015, S. 00f.
- Leh 2000, S. 69f.
- Medjedovic; Witzel 2010, S. 112-115.
- Apel; Leh; Pagenstecher 2022, S. 212f.

#### Szenario 6:

- Apel 2015, S. 252f.
- Apel; Leh; Pagenstecher 2022, S. 212-214.
- Helfferich 2011, S. 191f.
- Leh 2000, S. 74f.
- Medjedovic; Witzel 2010, S. 112-115.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optiz; Mauer 2005, Abs. 13-19.</li> <li>▪ Wierling 2017, S. 86.</li> </ul>
	Plenum/ Gruppenarbeit
<b>Sicherung</b>	
	<p>Für die Ergebnissicherung der unterschiedlichen Szenarien bietet sich die Ampelmethode<sup>13</sup> an, da diese die Abbildung mehrerer Positionen erlaubt. Dies trägt der oftmaligen Uneindeutigkeit ethisch herausfordernder Situationen in der Forschungspraxis Rechnung. Alle Studierenden erhalten für die Ampelmethode je eine Karte in Rot, Gelb und Grün. Zu jedem Szenario wird dafür vorab eine Verhaltensempfehlung formuliert, die sich aus der vorangeschalteten Diskussionsphase ergeben haben. Dann heben die Studierenden entsprechend eine Karte: Grün = Zustimmung, Gelb = noch unentschlossen, Rot= Ablehnung. Bei uneindeutigen Ergebnissen oder einer hohen Anzahl an Ablehnungen können neue Verhaltensempfehlungen formuliert, abgefragt und ggf. abschließend diskutiert werden.</p>
	Plenum

<sup>13</sup> <https://baukastenlehre-tubs.de/methodenbeschreibung/ampelmethode/> (abgerufen am: 06.08.2024)

## Zitierte Literatur

- Apel, Linde: Oral History reloaded. Zur Zweitauswertung von mündlichen Quellen, in: Westfälische Forschungen 65 (2015), S. 243-254.
- Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel. Interviews als Forschungsdaten, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222.
- Deppe, Arvid: FAIR, CARE und mehr. Prinzipien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsdaten, in: Schulze, Matthias (Hg.): *Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsstrukturen. Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts*, Kassel 2020, S. 299-312.
- Helfferich, Cornelia: *Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews*, 4. Aufl., Wiesbaden 2011.
- Leh, Almut: Forschungsethische Probleme in der Zeitzeugenforschung, in: BIOS 13 (2000), H. 1, S. 64-76.
- Oral History Association: OHA Principles and Best Practices, <https://oralhistory.org/principles-and-best-practices-revised-2018/> (abgerufen am: 01.08.2024).
- Oral History Association: OHA Statement on Ethics, <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/> (abgerufen am: 01.08.2024).
- Söhner, Felicitas: Methodische Problemfelder und ethische Implikationen der zeitzeugenbasierten Historiographie. Ein Erfahrungsbericht, in: BIOS 30 (2017), H. 1/2, S. 273-289.
- Thomson, Alistair: Four Paradigm Transformations in Oral History, in: *The Oral History Review* 34 (2007), H. 1, S. 49-70.
- Wierling, Dorothee: Fünfundzwanzig Jahre: Oral History, in: *Werkstattgeschichte* 75 (2017), S. 83-88.

## Literatur für die Lehreinheit

- Apel, Linde: Oral History reloaded. Zur Zweitauswertung von mündlichen Quellen, in: Westfälische Forschungen 65 (2015), S. 243-254.
- Apel, Linde; Leh, Almut; Pagenstecher, Cord: Oral History im digitalen Wandel. Interviews als Forschungsdaten, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 193-222.
- Assmann, Aleida: Zwischen Geschichte und Gedächtnis. Von der Oral History-Forschung zum Zeitzeugen-Interview, in: Apel, Linde (Hg.): *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert* (Forum Zeitgeschichte, 29), Berlin 2022, S. 223-242.

- 
- Deppe, Arvid: FAIR, CARE und mehr. Prinzipien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Forschungsdaten, in: Schulze, Matthias (Hg.): Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsstrukturen. Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts, Kassel 2020, S. 299-312.
  - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Kodex, korrigierte Version 1.1 aus April 2022, URL: <https://www.dfg.de/re-source/blob/173732/4166759430af8dc2256f0fa54e009f03/kodex-gwp-data.pdf> (abgerufen am: 01.08.2024).
  - Helfferich, Cornelia: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews, 4. Aufl., Wiesbaden 2011.
  - Halbwachs, Maurice: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Frankfurt am Main 1985.
  - Hopf, Christel: Forschungsethik und qualitative Forschung, in: Hopf, Wulf; Kuckartz, Udo (Hgg.): Schriften zu Methodologie und Methoden qualitativer Sozialforschung, Wiesbaden 2016, S. 195-205, hier: S. 195f.
  - Leh, Almut: Forschungsethische Probleme in der Zeitzeugenforschung, in: BIOS 13 (2000), H. 1, S. 64-76.
  - Medjedovic, Irena; Witzel, Andreas: Wiederverwendung qualitativer Daten. Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Interviewtranskripte, Wiesbaden 2010.
  - Niethammer, Lutz: Fragen – Antworten – Fragen. Methodische Erfahrungen und Erwägungen zur Oral History, in: Obertreis, Julia: Oral History (Basistexte Geschichte, 8), Stuttgart 2012, S. 31-71.
  - Oral History Association: Principles and Best Practices, Oktober 2018 URL: <https://oralhistory.org/principles-and-best-practices-revised-2018/> (abgerufen am: 01.08.2024).
  - Oral History Association: OHA Statement on Ethics, URL: <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/> (abgerufen am: 01.08.2024).
  - Optiz, Diane; Mauer, Reiner: Erfahrungen mit der Sekundärnutzung von qualitativem Datenmaterial – Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Interviewdaten, in: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research 6 (1), Art. 43, 50 Absätze, DOI: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs050143> (abgerufen am: 06.08.2024).
  - Sommer, Barbara W.: The Oral History Life Cycle, in: Dies. (Hg.): Practicing Oral History in Historical Organizations, New York 2015, S. 33-36.
  - Söhner, Felicitas: Methodische Problemfelder und ethische Implikationen der zeitzeugenbasierten Historiographie. Ein Erfahrungsbericht, in: BIOS 30 (2017), H. 1/2, S. 273-289.
-

- 
- Technische Universität Braunschweig: Lehre gestalten – Baukastenlehre. Ampelmethode, URL: <https://baukastenlehre-tubs.de/methodenbeschreibung/ampelmethode/> (abgerufen am: 02.08.2024).
  - Unger, Hella von: Forschungsethik in der qualitativen Forschung: Grundsätze, Debatten und offene Fragen, in: Dies.; Narimani, Petra; M´Bayo, Rosaline (Hgg.): Forschungsethik in der qualitativen Forschung. Reflexivität, Perspektiven, Positionen, Wiesbaden 2014, S. 15-39.
  - Wierling, Dorothee: Fünfundzwanzig Jahre: Oral History, in: Werkstattgeschichte 75 (2017), S. 83-88.
  - Wierling, Dorothee: Oral History, in: Maurer, Michael (Hg.): Neuen Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7), Stuttgart 2003, S. 81-151.
- 

## Materialien

- Anlage 1: Szenarien

### TODESENGEL

Sie stecken mitten im Interview mit einer ehemaligen Lazarett-Schwester, die im Zweiten Weltkrieg verletzte Soldaten gepflegt hat. Plötzlich bittet Sie die Frau, das Tonband anzuhalten. Sie kommen der Bitte nach. Die Frau stockt, dann teilt sie Ihnen mit, dass sie in mehreren Fällen darüber nachgedacht hat, Soldaten wegen ihrer Leiden vorsätzlich umzubringen. Bei dieser Information schlägt Ihr Herz schneller. Das würde die bisherige Forschungslandschaft auf den Kopf stellen. Doch die Frau verlangt, dass Sie diese Information nicht verwerten. Wie verhalten Sie sich?

### „UM KOPF UND KRAGEN“

Sie befinden sich mitten im Interview. Die anfänglichen Berührungsängste, die der Herr Ihnen gegenüber gezeigt hat, bauen sich endlich ab. Statt einsilbigen Antworten holt er immer öfter weit aus und gerät in einen Erzählfluss. Ihnen fällt auf, dass der Herr dabei auch Erlebnisse anspricht, die ihm zuvor unangenehm gewesen sind und dabei mehr und mehr von dem Preis gibt, was ihn in keinem guten Licht dastehen lässt. Wie verhalten Sie sich?

### DEUTUNGSKONFLIKTE

Einige Zeit, nachdem Sie ein Interview geführt haben, treffen Sie auf der Straße eine Ihrer früheren Interviewpartnerinnen. Sie kommen ins Gespräch und die Frau greift einige Interviewaussagen auf, die sie seit einiger Zeit beschäftigen. Zufällig haben Sie genau diese Aussagen in dieser Woche analysiert. Ihre Deutung und die Deutung Ihrer Interviewpartnerin liegen jedoch weit auseinander. Tatsächlich fällt Ihnen im Gespräch auf, dass Ihre Deutungen die Interviewpartnerin sogar in einem schlechten Licht erscheinen lassen. Wie verhalten Sie sich?

### INTRANSPARENTE MOTIVATIONEN

Sie befinden sich im Vorgespräch mit einer potenziellen Interviewpartnerin. Bei einer Anmerkung sind Sie bereits hellhörig geworden, nach der zweiten sind Sie sich aber sicher: die Interviewpartnerin versteht sich selbst als ausgewiesene Expertin für ihr Interviewthema und sie macht klar, dass sie das Interview führen möchte, um die Forschungsergebnisse zu prägen. Wie verhalten Sie sich?

### BAUCHSCHMERZEN

Sie transkribieren gerade Ihr frisch aufgenommenes Interview. Beim Mittagessen sprechen Sie mit einer Kollegin und einem Kollegen über Ihren Arbeitsstand und dass Sie bereits jetzt wissen, dass Sie wenigstens eine längere Passage in Ihrem Aufsatz wörtlich zitieren wollen. Sie offenbaren, dass sie dabei etwas Bauchschmerzen haben, weil Ihr Interviewpartner in dieser Passage ausführlich über seine Freunde und Familie spricht. Ihre Kollegin verweist auf die Anonymisierung der erwähnten Personen. Ihr Kollege ist der Meinung, dass Sie sich überhaupt keinen Kopf machen müssen. Es ginge auch ohne Anonymisierung. Die Bauchschmerzen bleiben. Wie verhalten Sie sich?

### SEKUNDÄRANALYSE

Ihr Projekt ist abgeschlossen und das Interviewmaterial, das Sie erhoben haben, ist sicher in einem Langzeitarchiv hinterlegt. Eines Tages ruft Sie ein junger Forscher an, der über die interne Suchmaske des Archivs auf eines Ihrer Interviews gestoßen ist. Er erklärt Ihnen, dass er dieses Interview gerne für ein eigenes Projekt nutzen würde, das Sie selbst gerne unterstützen würden. Bei der Einsicht in die Einwilligungserklärung merken Sie jedoch, dass das Dokument so eng gefasst ist, dass es eine Zweitauswertung zum Thema des jungen Forschers kaum erlauben würde. Doch Sie erinnern sich, dass ihr damaliger Interviewpartner mündlich zugesichert hat, dass er mit jedweder Verwendung einverstanden ist. Wie verhalten Sie sich?